

rufen, welches er bis zu seinem Tode verwaltete. Uebrigens soll derselbe ein vortrefflicher Lateiner gewesen sein.

7) Gottfried Ferber, von 1710—1714. Er war vorher Regent an der Kreuzschule in Dresden (jezt so viel als Collaborator), hielt hier im Jahre 1710 Dom. Exaudi seine Probe- und den 7. p. Trin. seine Antrittspredigt, und wurde im Jahre 1714 als Diaconus nach Meissen befördert.

8) M. Gotthilf Siegismund Köhler, von 1714—1731. Er lebte vorher als Stud. Theol. in Dresden, hielt den 9. p. Trin. seine Probepredigt, und wurde im Jahre 1731 von hier als Diaconus nach Alt-Dresden versetzt.

9) M. Adam Grenz, von 1731—1734. Er kam ebenfalls von Dresden hierher, wo er sich als Stud. Theol. aufgehalten hatte, und wurde im Jahre 1734 auch wieder dahin als Catechet und Diaconus an der Frauenkirche befördert. Er schrieb eine für die damalige Zeit ausgezeichnet schöne Hand.

10) M. Martin Gottlob Sillig, voc. 1734, † 1741. Er war zu Meissen, woselbst sein Vater, M. Johann Benedictus Sillig, Conrector an der Landesschule war, im Jahre 1703 den 4. August geboren, hatte 6 Jahre die Universitäten Wittenberg und Leipzig besucht, und soll ein sehr erbaulicher Prediger gewesen sein.

11) M. Gottlob Friedrich Grobe, voc. 1741, † 1783. Er war der Sohn M. Johann Rudolph Grobes, gewesenen Pfarrers zu Walda, und wurde an letzterem Orte im Jahre 1715 den 8. Mai geboren. Ob derselbe sehr groß gewesen sei und daher den Namen Grobe in der That geführt habe? das läßt sich nicht sagen; wohl aber muß er sehr stark gewesen sein, da er, wie noch jezt die Sage geht, die hiesige kleine Glocke, welche zu seiner Zeit neu gegossen wurde, allein auf den Thurm getragen haben soll. Sein Sohn, Christian Gottlob Grobe, wurde im Jahre 1781 als Pfarrer nach Walda berufen. Noch steht im hiesigen Pfarrgarten ein ziemlich starker und immer noch tragbarer Birnbaum, welchen Frau Johanna Christiana, des Pfarrers M. Grobe Ehegattin im Jahre 1742 bei ihrem Einzuge allhier anpflanzte.

12) Christian Thomas Freby, voc. 1783, † 1826 den 9. Mai. Er war der Sohn katholischer Eltern und stammte aus Dresden, wo sein Vater Hofkoch war. Ihm folgte im Jahre 1826 sein Sohn

13) Karl August Freby, geboren allhier im Jahre 1798 den 11. Juli. Er vertauschte im Jahre 1835 das hiesige Pfarramt mit dem zu Kaditz bei Dresden, welches er noch jezt verwaltet.

14) Karl Gottlob Lunze, der jeztige Pfarrer, geboren im Jahre 1799 den 16. October zu Großnaundorf bei Pulsnitz, wurde im Jahre 1835 den 8. November, als am 21. Trinitatissonntage, wo er hier seine Probepredigt hielt, vocirt, ordinirt und investirt, und trat den 29. November am 1. Advent sein Amt an.

Die Pfarrwohnung ist ein schönes massives Gebäude, welches im Jahre 1788 aufgeführt wurde und vom obern Stockwerke aus, nach SO. zu, eine ziemlich weite und freundliche Aussicht gewährt, besonders aber die Stadt Hain fast ganz übersehen läßt. Die Wirthschaftsgebäude sind, mit Ausnahme der ganz alten Scheune und des Wagen- und Holzschuppens, im Jahre 1829, wo sie mit niederbrannten, wieder neu gebaut worden und in einem leidlichen Stande.

An hiesiger Schule, welche gegen 70 Kinder zählt, waren seit der Reformation folgende Lehrer angestellt: 1) Lorenz Kurz von Torgau, von 1547—1581. 2) Valentin Messing, von 1581—1615, wo er am 30. September in einem Alter von 64 Jahren allhier starb. Ihm folgte 3) Martin Messing, sein Sohn, von 1615—1637, wo er wahrscheinlich in ein anderes Amt versetzt wurde. 4) Melchior Winkler, von 1637—1677, wo er am 26. Januar im 80. Lebensjahre starb. Er war vorher 8 Jahre Schullehrer in Reinersdorf und ist durch seine beiden Söhne: Melchior und Christian, merkwürdig geworden. Der erstere war 60 Jahre hindurch Schullehrer in Wildenhain, woselbst er im Jahre 1708 den 15. Juni in einem Alter von 81 Jahren starb, nachdem er vorher 7 Jahre hindurch blind gewesen war. Der andere, Christian, ging gegen Abend am 5. Januar im Jahre 1660 im Auftrage seiner betagten Eltern und seiner Frau nach dem $\frac{1}{4}$ Stunden von hier entfernten Peritz, wurde aber nebst seinem Begleiter, Hans Nigsche von hier, auf dem Rückwege von einem sehr stürmischen Schneewetter überfallen, daß sie vom rechten Wege abkommen und in die Irre gerathen lief. Nachdem sie so 4 Stunden herumgeirrt waren, ohne ein Dorf oder sonst ein Obdach gefunden zu haben, erklärte Winkler, daß er vor Müdigkeit nicht mehr fort könne, sondern sich niederlegen müsse und wohl hier sein Leben beschließen werde. Und so geschah es auch! Denn, ob schon, nachdem Nigsche nach langem Herumirren endlich glücklich hier angelangt war, und die Nachricht von dem Zurückbleiben seines Begleiters hierher gebracht hatte, alle Anstalten zur Rettung des Letztern getroffen worden waren; so konnte derselbe doch wegen Dunkelheit der Nacht und des mittlerweile gefallenen tiefen Schnee's nur erst am andern Morgen nach langem Suchen gefunden werden. Und so mußte er denn im 27. Lebensjahre, getrennt von den Seinigen und von aller menschlichen Hilfe, unter des Schnee's eisiger Decke ohne Rettung seinen Geist aushauchen. 5) Justus Ludowig, von 1677—1686. Er war im Jahre 1617 zu Neustadt a. d. D. geboren und kam von Walda, wo er 8 Jahre Schullehrer gewesen war, hierher. Sein trauriges Ende hat ihn hier unvergesslich gemacht. Er ging nämlich, wie das alte Kirchenbuch erzählt, Sonnabends den 11. Mai im Jahre 1686, nach Hain, um den zu der Tags darauf zu haltenden Communion nöthigen Wein zu holen, verirrte sich aber Abends auf dem Rückwege nach Wildenhain, wo er im Garten des Bauers Grauschütz, man weiß nicht, auf welche Weise, seinen Tod fand, und erst 8 Tage später, nämlich am 19. Mai, und zwar von Hunden angefressen, aufgefunden und, nach vorgenommener gerichtlicher Aufhebung, auf dasigem Kirchhofe unter Absingung einiger Bußgesänge und nach gehaltener Vermahnung beerdigt wurde. So das Kirchenbuch; anders aber eine alte Sage. Nach ihr soll nämlich der Schulmeister Ludowig, als er Abends von Hain wieder zurückkehrte, und sich bereits ganz nahe hier am Dorfe befand, von bekannter Hand, damit er nicht den Verräther eines Verbrechens habe machen sollen, welches man bei seiner Ankunft eben habe vertuschen wollen, ermordet und, um den Verdacht dieser abscheulichen That von sich ab und anders wohin zu leiten, noch an jenem Abende nach Wildenhain in Grauschützes Garten geschafft worden sein. 6) David Schmaß, aus Gessing, von 1686—1689. Er wurde wahrscheinlich weiter befördert. 7) Christoph Birnstein. Er war vom Jahre 1689—1701 wirklicher Lehrer, von da an aber bis 1704, wo er am 28. November in einem Alter von 69 Jahren allhier starb, Emeritus. 8) Johann Christian Dietrich, ein nachgelassener Sohn weil. Johann Dietrichs, gewesenen Schullehrers in